
Jesus, die Wonne des Himmels

«Und sie sangen ein neues Lied und sprachen: Du bist würdig, zu nehmen das Buch, und aufzutun seine Siegel; denn Du bist erwürget, und hast uns Gott erkaufte mit Deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden, und hast uns unsrem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige sein auf Erden» (Offenbarung 5,9-10).

Wenn ihr den Wunsch habt, den Charakter eines Menschen kennen zu lernen, so tut ihr wohl, in seinem Hause Erkundigungen über ihn einzuziehen. Was halten seine Kinder und Dienstboten von ihm? Welches Urteil haben sich die über ihn gebildet, welche stets bei ihm sind? *Georg Whitefield* wurde einst um seine Meinung über eine Person befragt, und seine Antwort war sehr weise, denn er antwortete: «Ich habe niemals mit ihm zusammen gewohnt». Geliebte Brüder in Christo, seht, welche Schätzung man sich droben zu Hause von eurem Herrn gebildet hat, droben wo sie Ihn am besten kennen und Ihn am beständigsten und im klarsten Lichte sehen. Sie haben keinen Fehler an Ihm entdeckt. Die Engel, welche Ihn seit ihrer Erschaffung gesehen haben, die Erlösten, deren etliche tausende von Jahren bei Ihm gewesen sind, haben keinen Fleck an Ihm gefunden; sondern ihr einstimmiges Verdikt, wie sie es freimütig in dem freudevollen Lied zum Ausdruck bringen, ist: «Du bist würdig; Du bist würdig; Du bist würdig!»

Wenn ihr einen Menschen kennen zu lernen wünscht, ist es gut, herauszufinden, was die beste Menschenklasse von ihm denkt, denn die gute Meinung schlechter Menschen ist ohne Wert. «Was habe ich getan», sagte einer der griechischen Philosophen, als er hörte, daß ein Mensch von schlechtem Charakter ihn lobte, «was habe ich getan, daß du gut von mir redest?» Ein gutes Urteil über uns von Menschen, die wohl imstande sind, zu urteilen, die da wissen, was Reinheit ist, deren Augen offen stehen, um zwischen der Tugend und ihrem Konterfei unterscheiden zu können – solches Urteil ist des Habens wert. Wir wünschen nicht, daß ein Heiliger schlecht über uns urteilt. Wir achten die Schätzung derer hoch, deren Urteil gesund ist, welche frei vom Vorurteil sind und welche nur das lieben, was etwa ein Lob oder eine Tugend ist. Nun Geliebte, seht, was man von eurem Herrn hält in der besten Gesellschaft, wo sie alle vollkommen sind, wo sie nicht mehr Kinder, sondern sämtlich fähig sind zu urteilen, wo sie im klaren Lichte wohnen und frei vom Vorurteil sind, wo sie keinen Irrtum begehen können. Seht, was sie von Ihm halten. Sie selbst sind ohne Fehler vor dem Thron, aber sie dünken sich nicht würdig, sie schreiben die Würdigkeit Jesu allein zu. Niemand stand auf, um das Buch aus der offenen Hand des großen Königs zu nehmen; aber als sie sahen, daß da Lamm es tat, fühlten sie, daß es sein Recht war, die hervorragende und ehrenvolle Stellung einzunehmen, und einmütig sagten sie: «Du bist würdig, zu nehmen das Buch, aufzutun seine Siegel, denn Du bist erwürget». Ihr und ich, wir können gar nicht zu erhabene Gedanken von Jesu haben. Wir machen Fehler darin, daß wir nicht genug von Ihm halten. Möchte unsere Hochschätzung vor Ihm wachsen, so daß wir mit Thomas ausrufen: «Mein Herr und mein Gott!» O, daß wir hohe Gedanken von Jesu hätten! O, daß wir Ihn den denkbar höchsten Thron in den Auffassungen unserer Seele einräumten und jede Kraft und Fähigkeit Ihm zu Füßen legten und – welche Ehre Gott uns auch zuwenden möge – Ihm übergeben möchten mit Herzen, Mund und Händen, indem wir sagen: «Du bist würdig, Jesus, Immanuel, Erlöser, der Du uns mit Deinem Blut erkaufte hast! Würdig bist Du, würdig immer und ewiglich.»

Es ist die Schätzung der vollkommenen Geister, auf welche ich eure Aufmerksamkeit lenke. Was dünket euch um Christum, ihr Verklärten, mit denen wir bald vereint sein werden? Wir haben eure Antwort in den eben gelegenen Worten: «Du bist würdig, zu nehmen das Buch, und aufzutun seine Siegel; denn Du bist erwürget und hast uns Gott erkauft, mit Deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige sein auf Erden.»

I.

Beachtet zuerst, daß die Vollendeten vor dem Thron den Herrn Jesum verehren als **würdig des hohen Mittleramtes**.

Sie verehren Ihn als allein dieses Amtes würdig, denn es war eine Stille im Himmel, als die Rolle in Gottes Hand gehalten wurde und die Aufforderung erging: «Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen?» Stumm waren die vier lebendigen Tiere; still waren die Cherubim und Seraphinen; in schweigendem Ernste saßen die vierundzwanzig Ältesten auf ihren Thronen. Keiner erhob Anspruch auf Würdigkeit, aber durch ihr Stillschweigen und durch ihren nachfolgenden Gesang, als Christus hervortrat, gaben sie zu, daß Er allein die Absichten Gottes entfalten und den Menschenkindern auslegen könne. Denn ich fasse es so auf, daß unter anderem eine Bedeutung dessen, daß unser Herr das Buch in seine Hand nahm, die war, daß Er der *Erfüller* dieser geheimnisvollen, so fest versiegelten Rolle sei. Er war gekommen, sie zu entfalten und sie durch Verträge, bei welchen Er die hauptsächliche Stellung einnehmen sollte, zu erfüllen. Der Schlüssel der Absichten Gottes ist Christus. Wir wissen nicht, welches die Ratschlüsse sein mögen, bis sie ausgeführt sind; aber wir wissen, daß «von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge», und daß alles mit Jesu beginnt und endet, denn Er ist das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende. Er ist der Anfangsbuchstabe der ganzen Geschichte, und Er wird das «finis» derselben sein, wenn Er den Thron Gott und dem Vater überantwortet wird, auf daß Gott sei alles in allem. Wie unser Herr Jesus der Erfüller ist, so ist Er auch *der Ausleger*. Er ist bei dem Vater gewesen, und «Niemand kennt den Vater, denn nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren». Er ist uns der große Ausleger der Gedanken Gottes. Sein Geist, der in uns wohnt, nimmt es von dem Seinen und verkündigt es uns, und in dem Licht des Geistes sehen wir die Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. «Niemand kommt zum Vater, denn durch mich», sagt Er; denn niemand kann uns den Vater verklären oder uns zu dem Vater führen, als Jesus Christus, der Ausleger des göttlichen Geheimnisses. Und so betrachte ich die hier gegebenen Ausdrücke, wie sie Ihn als Mittler darstellen, denn Er ist es, der zwischen Gott und den Menschen steht. Er ist würdig, an unserer Statt das Buch in seine Hand zu nehmen und die Vertragsurkunde von unserem Erbe jenseit der Sterne für uns zu ergreifen. Niemand anders kann für uns in die erhabene Gegenwart des Allerhöchsten eintreten und an unserer Statt das Dokument der Gnade in seine Hand nehmen, aber Christus kann es, und indem Er sie nimmt, kann Er sie enthüllen und uns die wunderbaren Absichten der erwählenden Liebe mit den Erwählten erklären. Tretet zurück, ihr Söhne des Antichristus, mit euren ehernen Stirnen! Wie dürft ihr es wagen, eine Jungfrau, die ebenedeiet ist unter den Weibern, aufzupflanzen und zu veranlassen, daß schon ihr Name befleckt wird dadurch, daß ihr sie als unsere Fürsprecherin vor Gott kennzeichnet! Wie dürft ihr es wagen, eure Heiligen als die Vermittler zwischen Gott und Menschen einzuschieben? «Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.» Von Ihm singen die Heiligen im Himmel: «Du bist würdig»; aber so begrüßen sie außerdem keinen anderen. Sie reservieren keine Huldigung für irgend einen anderen Fürbitter oder Mittler oder Ausleger oder Erfüller der göttlichen Gnade, denn sie wissen von keinem anderen. Ihm, und Ihm allein geben sie

die Ehre, um der Menschenkinder willen zu dem König einzugehen und das Buch in seine Hand zu nehmen.

Beachtet sorgfältig, welchem Umstande sie diese Würdigkeit zuschreiben: «Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel, *denn Du bist erwürget*». Nun, die Sache verhält sich so: Gott hat uns im Gnadenbunde unzählbare Segnungen gegeben, aber sie sind unter einer Bedingung gegeben worden. Zu einem Bunde gehören zwei Parteien. Jesus Christus ist unser Repräsentant und Bundeshaupt, und die Bedingung, welche Er als Mittler zu erfüllen hatte, war die, daß Er seiner Zeit der göttlichen Gerechtigkeit einen ehrenvollen Ersatz liefere für all den Schaden, welcher durch unsere Sünden der Ehre Gottes zugefügt worden war. Unsres Herrn Würdigkeit als Mittler rührt nicht lediglich von seiner Person als Gott und vollkommener Mensch her; dies machte Ihn wohl tüchtig, das Amt zu übernehmen; aber sein Recht, die Vorrechte zu beanspruchen, die in dem Reichsgrundgesetz niedergeschrieben waren, das Gott in seiner Hand hielt – sein Recht, für sein Volk von dem siebenfach versiegelten Dokument Besitz zu ergreifen, liegt darin, daß Er die Bundesbedingung erfüllt hat, und deshalb singen sie: «Du bist würdig, denn Du bist erwürget». Nicht «Du bist würdig, denn Du bist auf Erden geboren, und hast ein heiliges Leben geführt», sondern «Du bist erwürget»; denn Er mußte der entrüsteten Gerechtigkeit und angegriffenen Heiligkeit Ersatz schaffen, und das tat Er an dem blutigen Holz. Wenn wir anfangen, davon zu sprechen, dann kommen die Gläubigen an das moderne Sühnopfer – welches überhaupt kein Sühnopfer, sondern ein nebeliges Stück Wolkenland ist – und sagen zu uns: «Ah, ihr haltet es mit der kaufmännischen Theorie, nicht wahr?» Sie wissen recht gut, daß wir kaufmännische Ausdrücke als Bilder gebrauchen, weil die Bibel sie gebraucht, aber ich wage es, zu ihnen zu sagen: «Ihr könnt mit Recht behaupten, daß in eurem System nichts Kaufmännisches liegt, denn der kaufmännische Wert eines falschen Pfennigs würde noch zu groß sein, um das Sühnopfer zu bezahlen, an welches *ihr* glaubt.» Ich glaube an ein Sühnopfer, in welchem Christus buchstäblich die Sünde seines Volkes auf sich nahm und an ihrer Statt den Zorn Gottes erduldet und der Gerechtigkeit vollen Ersatz leistete oder einen Gegenwert zahlte, indem Er den Zorn, den wir verdient hatten, ertrug, damit wir ihn nicht zu tragen hätten. Jesus trug wirklich «unsre Sünden an seinem Leibe auf dem Holz». – «Er, der von keiner Sünde wußte, ist für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt»; es fand eine buchstäbliche, positive, tatsächliche Stellvertretung des Gerechten für die Ungerechten statt. Kein anderes Sühnopfer ist des Atems wert, der in der Predigt darüber verbraucht wird. Es wird weder Trost dem Gewissen, noch Ehre dem großen Gott bringen. Auf diesen Felsen aber können wir uns ohne Furcht verlassen, denn allein deswegen ist es, daß sie im Himmel singen: «Du bist würdig, *denn Du bist erwürget*; Du kannst unsere Freisprechung beanspruchen; Du kannst die Freiheitsakte Deiner Erwählten in Deine Hand nehmen und den Bund entrollen, der mit ihnen vor alters geschlossen war. Du kannst uns die gewissen Gnaden Davids offenbaren, denn Dein Teil im Bunde ist erfüllt worden; Dein stellvertretender Tod hat Dein Volk zu Deinen Miterben gemacht.» Mit Freuden möchte ich dorthin eilen, um in ihren Gesang einzustimmen, aber bis dahin will ich lispeln, so gut ich nur immer kann: «Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel, denn Du bist erwürget».

II.

Zweitens, im Himmel verehren sie den Herrn als ihren **Erlöser**, «Du bist erwürget, *und hast uns Gott erkauf mit Deinem Blut.*»

Wenn ich das Bild von der Erlösung verstehe, so bezeichnet es dies: Etwas, das erlöst ist, gehörte im genauen Sinne vorher schon der Person, die es erlöst hat. Unter dem jüdischen Gesetz

wurden, wie das heute noch geschieht, Ländereien verpfändet, und wenn das darauf geliehene Geld oder der entsprechende Dienst geleistet oder zurückgezahlt wurde, sagte man, daß das Land erlöst sei. Ein Erbe gehörte zuerst einer Person und wurde ihm durch den Druck der Armut genommen, aber wenn ein gewisser Preis bezahlt worden war, kam es wieder zurück. «Alle Seelen sind mein», spricht der Herr, und die Seelen der Menschen gehören Gott. Das Bild wird gebraucht, und beachtet es wohl, diese Ausdrücke sind nur Bilder, aber der ihnen zu Grunde liegende Sinn ist kein Bild; er ist Tatsache. Unsre Seelen kommen durch die begangenen Sünden gleichsam unter Verpfändung, so daß Gott uns nicht annehmen könnte, ohne seine Gerechtigkeit zu verletzen, bis etwas geschehen ist, dadurch Er, der unendlich gerecht ist, uns freiwillig seine Gnade zuwenden kann. Jesus Christus nun hat die Pfändung von Gottes Erbteil weggenommen. «Des Herrn Teil ist sein Volk»; dieses Teil war gefangen, bis Jesus es befreite. Wir waren stets Gottes Eigentum, aber wir waren in die Sklaverei der Sünde geraten. Jesus kam, um Ersatz für unsere Übertretungen zu leisten, und so kehren wir dahin zurück, wo wir zuvor waren, nur mit dem Unterschied, daß wir von der Gnade Gottes noch Gaben hinzu erhalten. Im Himmel sagen sie: «Du hast uns erlöst», und sie reden von dem Preise: «Du hast uns Gott erkauft *mit Deinem Blut*». Da liegt der Preis: die Leiden und das Sterben Jesu haben sein Volk von der Sklaverei befreit, in welche es gebracht worden war. Sie sind erkauft und sie sind *Gott erkauft*. Das ist der Punkt: sie kommen zu Gott zurück, wie Ländereien dem Eigentümer zurückgegeben werden, wenn das Pfand zurückgezahlt worden ist. Wir kommen wieder zu Gott zurück, dem wir stets und immer angehört haben, weil Jesus uns Gott mit seinem Blut erkauft hat.

Und ich bitte euch, zu beachten, daß die Erlösung, die sie im Himmel besingen, nicht allgemeine Erlösung ist. Es ist besondere Erlösung. «Du hast *uns* Gott erkauft mit Deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden.» Sie sprachen nicht von der Erlösung aller Zungen und Volk und Heiden, sondern von einer Erlösung *aus* allerlei Zungen und Volk und Heiden. Ich danke Gott, daß ich nicht glaube, daß ich in derselben Weise erlöst bin, wie Judas, und nicht anders. Wenn so, dann werde ich zur Hölle gehen, wie Judas es tat. Allgemeine Erlösung ist für jemand nichts wert, denn an und für sich sichert sie niemand im Himmel einen Platz; aber die besondere Erlösung, welche Menschen aus der übrigen Menschheit erlöst, ist die Erlösung, welche erfleht werden sollte und für welche wir Gott immer und ewiglich preisen werden. Wir sind aus den Menschen erlöst. «Christus hat geliebet die Gemeinde und sich selbst für sie gegeben.» – «Er ist der Heiland aller Menschen» – laßt uns das niemals leugnen – «besonders aber seiner Gläubigen.» Da ist ein großes, weitreichendes Versöhnungsoffer, welches der ganzen Menschheit ungezählte Segnungen bringt, aber bei diesem Sühnopfer war es auf einen besonderen göttlichen Plan abgesehen, welcher auch ausgeführt wird, und dieser Plan ist die tatsächliche Erlösung seiner Auserwählten von der Knechtschaft ihrer Sünden, und der Preis dafür war das Blut Jesu Christi. O, Brüder, möchten wir teilhaben an dieser besonderen, wirksamen Erlösung, denn das allein kann uns dorthin bringen, wo sie das neue Lied singen.

Diese Erlösung ist eine solche, die persönlich erfahren wird. Du hast *uns* Gott erkauft. Erlösung ist süß, aber «Du hast *uns* erlöst» ist noch süßer. Wenn ich nur glauben kann, daß Er mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat, so wird das meine Zunge stimmen, Jehovahs Lob zu singen, denn was sagt David? «Die sollen dem Herrn danken für seine Güte.» Er wiederholte das verschiedene Male, aber es wäre nie ausgeführt worden, wenn er nicht auch gesagt hätte: «Saget, die ihr erlöst seid durch den Herrn, die Er aus der Hand des Feindes erlöset hat». Andre forderte er vergeblich auf; ihre Zungen waren ihren Vergnügungen gewidmet; aber die Erlösten des Herrn bilden einen passenden Chor, seinen Namen zu erheben.

Die Quintessenz von dem, was ich zu sagen habe, ist dies: im Himmel preisen sie Jesum Christum, weil Er sie erlöst hat – mein teurer Zuhörer, hat Er dich erlöst? «O», sagt einer, «ich glaube, Er hat jedermann erlöst.» Aber von welchem Vorteil ist das? Sinkt nicht die große Masse der Menschheit ins Verderben? Wenn du dich auf solche Erlösung verlässest, so verlässest du dich auf etwas, das dich nicht selig machen wird. Er hat seine Auserwählten erlöst; oder in

anderen Worten, Er erlöste Gläubige. «Also hat Gott die Welt geliebet» ist ein Text, der viel hervorgehoben wird, aber bitte, sagt ihn weiter her. Wie sehr hat Er die Welt geliebet? «Daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf *daß alle, die an Ihn glauben*, nicht verloren werden.» Hier ist die Besonderheit des Textes: «Alle, die an Ihn glauben», und wenn du nicht an Ihn glaubest, so hast du weder Teil noch Anfall an seiner Erlösung; du bist ein Sklave der Sünde und des Satans, und so wirst du leben, und so wirst du sterben; aber wenn du an den Herrn Jesum glaubst, so hast du das Kennzeichen, daß du besonders und wirksam durch Ihn erlöst bist, und wenn du in den Himmel gehst, wird dies dein und aller Geretteten Gesang sein: «Du hast uns Gott erkaufte mit Deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Volk und Heiden». Gelobt sei Gott dafür. Etliche aller Arten sind gerettet; etliche aus allen Farben, Rangstufen, Völkern und Altersstufen werden gerettet; etliche von den Ärmsten und etliche von den Reichsten sind erlöst, so daß, wenn wir uns alle im Himmel versammeln, obgleich wir auf Erden eine buntscheckige Schar ausmachen, wir doch einen vereinten Chor bilden werden, in welchem jede Zunge zu diesem selben Liede gestimmt ist: «Würdig ist das Lamm, das erwürget ist».

III.

Drittens und in aller Kürze: im Himmel preisen sie Christum nicht nur als Mittler und als Erlöser, sondern als den **Spender ihrer Würden**.

Sie sind Könige und herrschen. Wir sind auch Könige, aber noch sind wir nicht erkannt oder anerkannt, und oft vergessen wir selbst unsere hohe Herkunft. Dort droben sind sie gekrönte Monarchen, aber sie sagen: «*Du hast uns zu Königen gemacht*». Sie sind auch Priester, wie wir, jeder einzelne von uns, es jetzt sind. Wenn ein Mitmensch in allen Arten merkwürdiger Gewänder auftritt und sagt, daß er ein Priester sei, kann das ärmste Kind Gottes zu ihm sagen: «Tritt beiseite, und mische dich nicht in mein Amt ein; ich bin ein Priester und weiß nicht, was du sein magst. Du mußt sicherlich ein Baalspriester sein, denn die einzige Erwähnung des Wortes Kleidertracht in der Schrift geschieht in Verbindung mit dein Tempel Baals.» Das Priestertum gehört allen Heiligen. Man nennt euch zuweilen Laien, aber der Heilige Geist sagt von allen Heiligen: «Ihr seid Gottes *Cleros*» – ihr seid Gottes Geistliche. Jedes Kind Gottes ist ein Geistlicher. In der Schrift sind priesterliche Unterschiede unbekannt. Hinweg mit ihnen! Hinweg mit ihnen auf ewig! Das Gebetbuch sagt: «Dann soll der *Priester* sagen». Welch ein Jammer, daß das Wort noch immer da stehen gelassen wird. Das bloße Wort «Priester» hat solch einen römischen Schwefelgeruch an sich, daß die Kirche von England einen schlechten Geruch behalten wird, so lange das Wort in diesem besonderen Sinne behalten bleibt. Es wundert mich, daß Menschen sich nicht schämen, diesen besonderen Titel anzunehmen. Wenn ich bedenke, was Priester zu alten Zeiten getan haben – was Priester der Römischen Kirche getan haben, dann wiederhole ich, was ich oft gesagt habe: ich wollte lieber, daß ein Mensch auf der Straße auf mich hinzeigte und mich einen Teufel nannte, denn daß er mich einen Priester nennt; denn so schlecht der Teufel auch gewesen ist, er wäre kaum imstande gewesen, die Verbrechen und Grausamkeiten und Schändlichkeiten zu verüben, die unter der Decke eines besonderen Priestertums verübt worden sind. Möchten wir davon erlöst werden! Jedoch das Priestertum der Heiligen Gottes, das Priestertum der Heiligkeit, welches Gott Gebet und Lob opfert – das haben sie im Himmel; aber sie sagen davon: «*Du hast uns zu Priestern gemacht*». Was die Heiligen sind und was sie sein werden, das schreiben sie Jesu zu. Sie haben keine andere Herrlichkeit als die, die sie von Ihm empfangen haben, und sie wissen es und bekennen es beständig.

Laßt unsere Herzen mit den Erlösten singen: «Alles für Jesum, denn alles ist von Jesu! Alles für Jesum, denn Jesus hat uns alles gegeben, das wir haben.» Laßt uns diese Musik hier beginnen.

IV.

Noch eins: Im Himmel verehren sie Jesum als **Gott**.

Ich zwänge die Worte meines Textes überhaupt nicht, sondern halte den ganzen Abschnitt vor mir. Wenn ihr die beiden Kapitel leset, werdet ihr finden, daß, während sie Gott besingen: «Herr, Du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft», sie das Lamm besingen: «Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit». Was dem Schöpfer zugeschrieben wird, das wird auch dem Lamm dargeboten, und Er wird dargestellt als sitzend auf demselben Thron. Beachtet sorgfältig, daß Er die Anbetung, die sie Ihm zollten, nicht zurückweist. Als Johannes niederfiel, um einen der Engel anzubeten, begegnete er dem ernststen Protest: «Siehe zu, tue es nicht». Wenn nun die Anbetung, die Christo dargebracht wird, unrecht wäre, so würde der dreimal heilige Heiland noch viel ernstlicher ausgerufen haben: «Siehe zu, tue es nicht»; aber Er deutet keinen Einwurf gegen die Anbetung an, obgleich Ihm dieselbe von allen vernünftigen Wesen vor dem Thron aus freien Stücken erwiesen wird. Verlaßt euch darauf, meine Zuhörer, ihr werdet niemals in den Himmel kommen, wenn ihr nicht bereit seid, Jesum Christum als Gott anzubeten. Dort tun sie es alle; und ihr werdet auch dahin kommen müssen; und wenn ihr die Idee festhaltet, daß Er ein bloßer Mensch, oder doch etwas weniger ist als Gott, so fürchte ich, ihr werdet wieder beim Anfange anfangen und lernen müssen, was wahre Religion meint. Ihr habt einen armseligen Grund, darauf ihr baut. Ich könnte meine Seele einem bloßen Menschen nicht anvertrauen, oder an ein Sühnopfer glauben, das von einem bloßen Menschen dargebracht ist; ich muß sehen, wie Gott selber seine Hand an ein so gigantisches Werk legt. Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß ein bloßer Mensch so gepriesen wird, wie es hier bei dem Lamme geschieht. Jesus ist «Gott über alles, hochgelobt in Ewigkeit». Wenn wir überhaupt jemals ernstlich von Sozianern und Unitariern sprachen, dürft ihr darüber nicht erstaunen, weil, wenn wir recht haben, sie Lästerer sind, und wenn sie recht haben, wir Götzendiener sind, und da keine Wahl zwischen beiden ist. Wir könnten nie mit ihnen übereinstimmen und werden, so lange die Welt steht, nie mit ihnen übereinstimmen. Wir predigen Christum, den Sohn Gottes, als wahren Gott vom wahren Gott, und wenn sie Ihn verwerfen, ist es nicht unsere Sache, vorzugeben, daß das keinen Unterschied ausmache, während es in Wirklichkeit den ganzen Unterschied in der Welt ausmacht. Wir möchten nicht wünschen, daß sie mehr sagen, denn sie als wahr glauben, und sie dürfen nicht von uns erwarten, daß wir weniger sagen, denn wir als wahr glauben. Wenn Jesus Gott ist, müssen sie es glauben und müssen Ihn als solchen anbeten; im anderen Falle können sie nicht Anteil haben an der Seligkeit, welche Er bereitet hat. Ich liebe die Gottheit Christi! Ich predige seine Menschheit mit aller Macht, die mir zu Gebote steht, und ich freue mich, daß Er des Menschen Sohn ist; aber o, Er muß auch der Sohn Gottes sein, oder es gibt für mich keinen Frieden.

Nun bin ich gleich fertig; ich habe nur noch die Anwendung von dem Gegenstand zu machen. Ihr habt gesehen, welche Meinung sie im Himmel von Jesu haben. Meine teuren Freunde, seid ihr mit ihnen gleichen Sinnes? Ihr werdet nie dortin kommen, bis ihr es seid. Im Himmel gibt es keine Sekten – keine zwei Parteien. Dort haben sie die gleichen Anschauungen über Jesum. Laßt mich euch denn fragen: seid ihr derselben Überzeugung wie die verherrlichten Heiligen? Sie preisen Jesum *für das, was Er getan hat*. Es ist meinem Herzen so wundervoll, daß, wenn sie den Heiland anbeten, sie alle denselben Ton anzuschlagen scheinen: sie preisen Ihn für das, was Er getan hat, und sie preisen Ihn für das, was Er *für sie* getan hat. Sie könnten Ihn rühmen um deswillen, was Er ist, aber im Text tun sie das nicht. Nun, dieser Grund, der dort im Himmel solche Macht hat, ist derselbe, der uns hier bewegt: «Wir lieben Ihn, weil Er uns zuerst geliebet hat», und gleichsam um zu zeigen, daß diese Art der Liebe keine untergeordnete Liebe ist, scheint

die Liebe der Dankbarkeit die Summa und der Kern der Liebe des Himmels zu sein: «Du bist erwürgt und hast uns Gott erkauft». Kannst du Ihn dafür preisen, daß Er dich erlöst hat? Teurer Zuhörer, du hast oftmals von Jesu predigen hören. Hat Er dich errettet? Du weißt: «Es ist ein Born, draus heil'ges Blut für arme Sünder quillt», welches rein macht von aller Sünde; hat es dich rein gemacht? Du weißt, Er hat ein Kleid der Gerechtigkeit gewebt, das sein Volk von Kopf bis Fuß bedeckt; hat Er dich damit bekleidet? Du wirst Ihn niemals preisen, bis das der Fall ist, und du kannst nicht in den Himmel eingehen, bis du zu seinem Lobe bereit bist. «Aber ich besuche stets meine Versammlungen.» Das magst du tun, aber das wird dich nicht retten, bis du Christum für dich selbst persönlich ergriffen hast. «Mein Vater und meine Mutter waren fromme Leute.» Ich freue mich darüber, und ich nehme an, daß sie keinen gottlosen Sohn haben möchten. Du mußt jedoch eine persönliche Religion haben; es muß von Jesu Christo etwas *für dich* geschehen sein. *Du* Jungfrau dort, hat Jesus Christus *dich* aus der Masse des Volkes erlöst, *dich* aus deinen Sünden herausgebracht und *dich* für sich abgesondert? Ist das Blut deiner Seele angeeignet worden – das köstliche Blut der Besprengung, das dem Gewissen Frieden zuspricht? Die Zeit eilt dahin, und du bist Monat auf Monat Zuhörerin gewesen, soll es immer so bleiben? Willst du niemals zu Gott rufen: «Herr, laß mich Deine Erlösung erkennen; laß mich teilhaben an dem teuren Blut, laß mich von meinen Sünden gereinigt werden»? Bedenke, du mußt instande sein, Ihn für das zu preisen, was Er *für dich* getan hat, sonst bist du nicht des Sinnes derer im Himmel und du kannst nicht in den Himmel kommen.

Aus dem Liede, das ich gelesen habe, geht klar hervor, daß Christus im Himmel ein und alles ist. Ist Christus dir das auch? Es ist eine ernste Frage, die an Personen gerichtet wird. Ist Christus dir der Erste und der Letzte und der Mittelste, Spitze und Grund, Fundament und Zinne, alles in allem? Der kennt Christum nicht, welcher nicht weiß, daß Christus alles ist. Christus und Kompanie wird es nie tun. Christus ist der einzige Heiland, das einzige Vertrauen, der eine Prophet, Priester und König aller, welche Ihn annehmen. Ist Er dir alles? Ach, es gibt solche, welche meinen, daß sie Christum lieben; sie denken, sie vertrauen Christo; aber wenn Er in ihr Haus käme, würde Er einen Platz am fernen Ende der Tafel erhalten, wenn sie Ihn so behandeln, wie sie Ihn jetzt behandeln. Sie geben Ihm einen Teil seines Tages; den ganzen Vormittag sind sie umhergestreift, so daß sie nur diesen Abend hierher kommen konnten, und selbst jetzt sind sie nicht hergekommen zu seiner Anbetung, sondern aus lauter Neugierde. Ein Kapitel in der Bibel – wie lange ist es her, junger Mann, daß du eines gelesen hast? Das Gebet im Verborgenen – ach, davon darf ich gar nichts sagen; es ist solche traurige Geschichte, die du zu erzählen haben würdest. Wenn jemand zu dir sagte: «Du bist kein Christ», würdest du dich beleidigt fühlen. Nun wohl, ich will es sagen, und wenn du willst, magst du dich beleidigt fühlen; aber beachte, du solltest dir selbst mehr zürnen als mir. Wenn du meinen Herrn beleidigst, so fürchte ich nichts, wenn du von seinem Knecht beleidigt wirst, und darum sage ich dir, wenn Christus etwas anderes ist, als der Herr und König in deiner Seele, so bist du weit von Christo getrennt. Er muß in der vorderen Reihe stehen, Großadmiral auf dem Meer und Oberbefehlshaber auf dem Lande. Er will nicht ein untergeordneter Offizier sein, der nach deinem Belieben kommt, um dein Lakei zu sein. Du mußt Ihn als Haupt, Herr und Meister annehmen. Ist es bei dir so? Wenn nicht, so unterscheidest du dich von denen, die im Himmel sind, denn ihnen ist Er alles in allem.

Noch eins. Kannst du die Worte unseres Textes zu deinen eigenen machen und sagen: «Er ist würdig, Er ist würdig»? Ich hoffe, es sind viele hier, welche, wenn sie einen Augenblick den vollen Ausbruch des Liedes hörten: «Er ist würdig», von ganzem Herzen einfallen möchten und sagen: «O ja, Er ist würdig». Es schien mir heute Abend, als ich predigte, als ob ich sie singen hören könnte: «Er ist würdig», und ich konnte mich kaum zurückhalten, zu jauchzen: «Mit Recht singt ihr so, ihr Geister vor dem Thron! Er ist würdig!» Wenn wir einen Augenblick unser Schweigen lösten und den Anstand brächen, den wir während der Predigt beobachtet haben, und einstimmig ausriefen: «Ja, Er ist würdig» –, so meine ich, daß das ganz passend wäre. Jesus ist würdig meines Lebens, würdig meiner Liebe, würdig alles dessen, was ich von Ihm sagen könnte, und tausendmal

mehr würdig als das, würdig aller Musik auf Erden, würdig aller Lieder aller besten Sänger, würdig aller Poesie der besten Schreiber, würdig aller Anbetung aller Kniee, würdig alles dessen, das der Mensch hat oder sich denken kann, würdig, angebetet zu werden von allen, die auf Erden und unter der Erde und im Meer und im Himmel und im Himmel des Himmels sind. Ich denke, jene guten Sänger im Himmel wünschten dem Lamm zu geben, was Ihm gebührt, und als sie pausierten, sagten sie zu einander: «Wir können Ihn nicht preisen, wie Er es verdient, aber wir wissen, daß Er würdig ist. Wir können uns nicht anmaßen, Ihm zu geben, dessen Er würdig ist, aber wir wollen sagen: «Er ist würdig.» Ja, Er ist würdig, Wenn ich fünfzigtausend Leben in diesem armen Leibe hätte – Er ist würdig daß eins nach dem anderen im Märtyrertum ausgeschüttet werde. Das eine sollte lebendig verbrannt, das andere sollte auf dem Rade zerbrochen werden, ein weiteres sollte nach und nach Hungers sterben und wieder ein anderes sollte von einem wilden Rosse dahin geschleppt werden, und Er würde sie alle verdienen. Er ist würdig, und wenn wir alle Minen Indiens hätten – Silber, Gold und Edelmetalle, die seltensten Schätze aller Könige, die jemals lebten, wenn wir Ihm das alles übergeben könnten und barfuß gingen, Er ist würdig. Und wenn wir, nachdem das alles getan ist, Tag und Nacht in beständiger Tätigkeit ohne Ruhe wären und alles um seinetwillen, und wenn jeder einzelne zu einer Million vervielfacht würde und alle so arbeiteten: Er ist würdig. Würdig. Ich möchte jeden Tautropfen von seinem Lobe funkeln machen und wünschen, daß jedes Blatt des Waldes seinen Namen trüge. Ich möchte, daß jeder Berg und jedes Tal von seiner Anbetung widerhallte und die Sterne und die Engel über den Sternen sein Lob verkündigten. O, daß Zeit und Raum ein Mund zum Gesange würde und alle Ewigkeit hindurch das mächtige Wort ertönte: «Er ist würdig!» Fühlt ihr, daß Er würdig ist? Wenn das nicht der Fall ist, könnt ihr da nicht zugelassen werden, wo sie dieses Lied singen, denn wenn ihr dort eintreten könntet, würdet ihr euch unglücklich fühlen. Hoffet niemals, dort eingehen zu können, bis eure Seele sagen kann: «Ich verlasse mich auf sein Blut, durch dasselbe bin ich Gott erkaufte, und der Erlöser ist würdig, und ich will von seiner Würdigkeit zeugen, bis keine Zeit mehr sein wird».

Gott segne euch alle um Jesu willen. Amen.

*«Nun lobet alle Gottes Sohn,
Der die Erlösung funden!
Beugt eure Knie vor seinem Thron!
Sein Blut hat überwunden.
Preis, Lob, Ehr', Dank, Kraft, Weisheit, Macht
Sei dem erwürgten Lamm gebracht.*

*Nun, Dein erkaufte Volk allhie
Spricht: Halleluja! Amen!
Wir beugen jetzt schon unsre Knie
In Deinem Blut und Namen,
Bis Du uns bringst zusammen dort,
Aus allem Volk, Geschlecht und Ort.*

*Was wird das sein! Wie werden wir
Von ew'ger Gnade sagen!
Wie uns Dein Wunderführen hier
Gesucht, erlöst, getragen!
Da jeder seine Harfe bringt
Und sein besond'res Loblied singt.»*

Predigt von C.H.Spurgeon
Jesus, die Wonne des Himmels
1875

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1899